

ÜBERMORGEN SELBST VERSORGEN

Energieleitbild

Marktgemeinde Großschönau



Dezember 2021

Das Energieleitbild Großschönau wurde auf Initiative des e5-Teams der Marktgemeinde Großschönau erstellt. In der ersten Gemeinderatssitzung des Jahres 2022 wird es vom Gemeinderat beschlossen.

An der Erstellung des Energieleitbildes mitgewirkt haben:

Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal

Klimawandelanpassungsmodellregion Lainsitztal

Sonnenplatz Großschönau GmbH

e5-Team der Marktgemeinde Großschönau

e5-Mobilitätsgruppe

Weitere Arbeitskreise der Marktgemeinde Großschönau (z.B. Arbeitskreis für Landwirtschaft)

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung.....	5
1. Motivation & Ausgangslage.....	6
1.1 Darstellung übergeordneter Zielsetzungen	6
1.1.1. Paris Abkommen – Globale Ziele.....	6
1.1.2. 17 Ziele der UN zur nachhaltigen Entwicklung (17 SDGs)	6
1.1.3. Fit for 55	7
1.1.4. Ö – Regierungsprogramm 2020 – 2024.....	7
1.1.5. Ziele des Landes Niederösterreichs	7
1.1.6. Klimaziele 2030 für NÖ Gemeinden	7
1.1.7. Energiepakt Waldviertel	8
1.1.8. Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal	8
1.1.9. Klimawandelanpassungsmodellregion Lainsitztal	8
1.2 Marktgemeinde Großschönau	8
2. Übergeordnete Ziele und Vision.....	10
2.1 Ziele Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal.....	10
2.2 Vision Marktgemeinde Großschönau	10
2.3 Ziele Marktgemeinde Großschönau	10
3. Allgemeine Daten zur Gemeinde	12
3.1 Kurzbeschreibung der Gemeinde	12
3.2 Bevölkerungsstruktur	12
3.3 Verkehrssituation	12
3.4 wirtschaftliche Ausrichtung der Gemeinde	12
3.5 Stärken und Schwächen der Region	13
4. Ist-Analyse der Energiebereitstellungs- und Verbrauchssituation auf dem Gemeindegebiet.....	15
4.1 Ausgangslage Öffentliche Gebäude und Anlagen:	15
4.2 Ausgangslage Private Haushalte	16
4.3 Ausgangslage Verkehr und Infrastruktureinrichtungen:	16

5	Potentialabschätzung, Zielfestlegung, konkrete Handlungsmöglichkeiten und Maßnahmen der Gemeinde	18
5.1	Energie & Wärme	18
5.2	Mobilität	19
5.3	Bewusstseinsbildung & Öffentlichkeitsarbeit.....	21
5.4	Naturschutz.....	22
5.5	Suffizienz und Kreislaufwirtschaft	23
5.6	Überregionales Engagement	25

Kurzfassung

Bis 2030 ist das Ziel der Gemeinden in der Klima- und Energiemodellregion, und somit auch von Großschönau, energieautark in der Jahresbilanz, durch Energieeffizienzmaßnahmen sowie durch verstärkte Biomassenutzung und andere erneuerbare Energieträger aus der eigenen Region zu sein.

Großschönau will auch weiterhin im In- und Ausland aktiv für Umwelt- und Klimaschutz auftreten – als Vorsorge für zukünftige Generationen und als Beispielgeber für andere Gemeinden in Europa.

Im Bereich **Energieeffizienz** sollen Steigerungen in den Bereichen Wärme bei Bestandsgebäuden, beim Neubau und im Bereich Strom erzielt werden. Durch eine Erhöhung der Sanierungsrate auf 3% soll das große Potential bei Bestandsgebäuden genutzt werden. Bei Neubauten ist es das Ziel, dass diese zumindest in Niedrigenergiestandard errichtet werden. Gelenkt wird dies durch eine Staffelung der kommunalen Wohnbauförderung auf die Aufschließungsgebühr. Im Bereich Strom sind Maßnahmen im öffentlichen Bereich geplant (z.B. Tausch Innenraumbeleuchtung) und Bewusstseinsbildung für die Bevölkerung.

Um den Anteil **erneuerbarer Energien** zu steigern, muss erstens eine intensivere Nutzung der vorhandenen Biomasse in der Gemeinde erfolgen. 20% des jährlich nachwachsenden Biomasse-Anteils der Waldungen in der Gemeinde bleiben derzeit noch ungenutzt. Klares Ziel ist 100% Wärme aus erneuerbaren Energieträgern. Derzeit sind noch zirka 30 fossile Heizungen in der Gemeinde in Betrieb. Ebenso streben wir 100% erneuerbaren Haushaltsstrom an. Zweitens besteht ein großes Potential in der Nutzung von Solarenergie. Ziel ist die Erzeugung von Strom durch Photovoltaikanlagen u.a. durch ein Bürgerbeteiligungsmodell und durch Nutzung landwirtschaftlicher Grenzertragsböden zu forcieren.

Im Bereich **Mobilität** ist das Ziel, Einsparungen in der Höhe von mind. 15% des derzeitigen CO₂ Ausstoßes bis 2030 durch den Umstieg auf E-Mobilität, Forcierung des Fuß- und Radverkehrs, die Schaffung von Alltagsradwegen, die Bildung von Fahrgemeinschaften und die Steigerung der Effizienz etc. zu erreichen.

Speziell Themen wie **Klimawandelanpassung und Suffizienz** als Querschnittsmaterie über alle Handlungsfelder spielen eine gewichtige Rolle.

Umfassende Öffentlichkeitsarbeit und bewusstseinsbildende Maßnahmen wie Artikel in der Gemeindezeitung, Veranstaltungen und spezielle Aktionen sollen helfen, die obengenannten Ziele zu erreichen.

1. Motivation & Ausgangslage

1.1 Darstellung übergeordneter Zielsetzungen

Die Marktgemeinde Großschönau bekennt sich zu folgenden überregionalen Klimazielen und versucht diese bestmöglich in ihrem Wirkungsbereich einzugliedern und umzusetzen. Die Gemeinde ist bestrebt, das jeweils ambitionierteste Ziel zu verfolgen.

1.1.1. Paris Abkommen – Globale Ziele

- Begrenzung des globalen Temperaturanstieges auf möglichst unter 1,5 Grad
- Setzung von Klimawandelanpassungsmaßnahmen
- Vereinbarkeit der Finanzströme mit Klimazielen

1.1.2. 17 Ziele der UN zur nachhaltigen Entwicklung (17 SDGs)



Bei den 17 UNO-Nachhaltigkeitszielen geht es um lokale Antworten auf die globalen Herausforderungen in den Bereichen Mensch - Gesellschaft - Wirtschaft - Natur – Partizipation
Beispiele:

- Leistbaren und uneingeschränkten Zugang zur öffentlichen Wasserversorgung
- Vorausschauendes Wassermanagement
- Artenreiche, klimawandelangepasste ökologische Grünräume
- Ein gutes Zusammenleben u. Chancengleichheit fördern und solidarisch Armutsgefährdung begegnen (ermöglicht zum Beispiel für alle BürgerInnen den Erwerb von regionalen und nachhaltigen Produkten, Anschaffung von effizienten Geräten, usw.)
- Schaffung eines attraktiven und lebendigen Ortszentrums (Nutzungsmöglichkeiten für alle sozialen Schichten)

1.1.3. Fit for 55

- Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 55 % gegenüber dem Stand von 1990
- Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energiequellen auf mindestens 40 %
- Steigerung der Energieeffizienz um mindestens 36 %

1.1.4. Ö – Regierungsprogramm 2020 – 2024

- Verpflichtender und unabhängiger Klimacheck für Gesetze
- Erhöhung der Sanierungsrate in Richtung des Zielwerts von 3%
- Verzicht von Heizöl, Kohle und fossilem Gas für Wärme- und Kälte
- Stromversorgung bis 2030 zu 100% aus erneuerbaren Energieträgern

1.1.5. Ziele des Landes Niederösterreichs

Konkrete Ziele bis 2030:

- Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 36 Prozent
- Erzeugung von 2.000 GWh Photovoltaik und 7.000 GWh Windkraft
- Versorgung von 30.000 zusätzlichen Haushalten mit Wärme aus Biomasse und erneuerbarem Gas
- die Schaffung von 10.000 neuen Jobs durch „grüne Technologien“
- jeder fünfte Pkw auf NÖ Straßen soll elektrisch unterwegs sein
- Verdoppelung der aktiven Mobilität (Fuß, Rad) von 22% auf 44% bis 2030

1.1.6. Klimaziele 2030 für NÖ Gemeinden

Mindestkriterien

Ziele für das Gemeindegebiet bis 2030:

- Ziel: Photovoltaik
 - 2 kWp je Kopf für Gemeinden < 10.000 EW
 - 1 kWp je Kopf für Gemeinden > 10.000 EW
- Ziel: e-Mobilität: 50% Anteil an klimafreundlichen Fahrzeugen bei den Neuzulassungen
- Ziel: Öl raus: 70% weniger fossile Brennstoffe am gesamten Gemeindegebiet

Ziele im unmittelbaren Einflussbereich der Gemeinde / Gemeindeverwaltung bis 2030:

- Ziel: Photovoltaik: 10% der Photovoltaik-Leistung wird von der Gemeinde selbst umgesetzt
- Ziel: e-Mobilität: 100% der Fahrzeuge im Fuhrpark sind klimafreundlich
- Ziel: Öl raus: Alle gemeindeeigenen Gebäude und Anlagen sind ölfrei beheizt
- Ziele: Energieeffizienz
 - 100% der Straßenbeleuchtung ist auf LED umgestellt
 - Wärmeverbrauch aller Gemeindegebäude max. 50 kWh pro m² und Jahr
- Ziel: Klimaanpassung: 10 % der öffentlichen Flächen im Siedlungsgebiet sind Biodiversitätsflächen

1.1.7. Energiepakt Waldviertel

Aus einer Initiative von Bgm. Martin Bruckner aus Großschönau und Otmar Schlager von der Energieagentur der Regionen sowie unter Trägerschaft des Wirtschaftsforums Waldviertel konnte im Frühjahr 2013 ein flächendeckender „Energiepakt Waldviertel“ geschaffen werden. Dieser wird offiziell auch von allen Kleinregionen des Waldviertels per Beschluss mitgetragen. Ziel des Paktes ist, dass die gesamte Region Waldviertel 2030 einen Energieüberschuss aus erneuerbaren Vorkommen exportieren kann und so die Wertschöpfung in der Region um zumindest 400 Mio. Euro (derzeitiger „Energieimport“) erhöht werden kann. Natürlich sind die Effekte für die Versorgungssicherheit und den Klimaschutz neben der wirtschaftlichen Wertschöpfung ebenso enorm wichtig.

1.1.8. Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal

Die Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal besteht seit 2010 und hat in der Region bereits viele Maßnahmen im Bereich Klima und Energie umgesetzt. Eine der bedeutendsten Maßnahmen war im Zeitraum 2010/2011 die Energiedatenerhebung in der Region mit der Erstellung eines Energiekontos für alle Teilnehmer. Das Energiekonto lieferte den Haushalten erstmals detaillierte Informationen über alle Energieverbräuche, einen Vergleich zum Durchschnitt in der Gemeinde sowie den Grad der Selbstversorgung.

Weitere große Projekte waren die Initiierung eines Bürgerbeteiligungsprojekt zur Errichtung von großen Photovoltaik-Anlagen und die Verbesserung der Radinfrastruktur in der Marktgemeinde Großschönau.

Derzeit läuft das äußerst erfolgreiche Pilotprojekt „Raus-aus-dem-Öl“, welches zum Ziel hat, die verbliebenen Ölkessel in der KEM Lainsitztal signifikant zu reduzieren. Die KEM versucht mit einem „Rund-um-Sorglos Paket“ möglichst viele Bürger*innen zum Ausstieg aus der Ölheizung zu bewegen. Im letzten Jahr konnte eine jährliche Umstellungsrate von 20% erreicht werden.

1.1.9. Klimawandelanpassungsmodellregion Lainsitztal

Die fünf Gemeinden Bad Großpertholz, Großschönau, Moorbad Harbach, St. Martin und Unserfrau-Altweitra sind seit Mai 2021 offiziell die „KLAR!-Region Lainsitztal“. Gemeinsam wollen sich die fünf Gemeinden auf den Klimawandel vorbereiten, mittels Anpassungsmaßnahmen die negativen Folgen des Klimawandels minimieren und die sich eröffnenden Chancen nutzen. Neben Klimaschutz soll daher in Zukunft auch Klimawandelanpassung eine zentrale Rolle in der Region spielen.

1.2 Marktgemeinde Großschönau

Die Gemeinde bzw. Vereine aus der Gemeinde Großschönau sind im Bereich Klima und Energie bereits seit 40 Jahren aktiv. So entstand bereits 1982 die erste automatische Biomasseheizung in einem öffentlichen Gebäude in NÖ und 1986 die **BIOEM**, die erste österreichische Umweltmesse. Aus der Vision heraus, mit Hilfe von Effizienz im Neubau in Form des Passivhauses und der Nutzung von erneuerbaren Energieträgern einen Beitrag zu einer besseren Zukunft zu leisten, entstand in einer privaten Initiative der Sonnenplatz Großschönau. Der **Sonnenplatz** beheimatet seit 2007 das **1. Europäische Passivhausdorf zum Probewohnen®** und bietet weiters firmenneutrale Beratung zu Neubau und Sanierung.

Zahlreiche Weiterbildungsinitiativen und Forschungsprojekte runden das Engagement ab. 2013 wurde als weiteres Highlight die **Erlebnisausstellung SONNENWELT** eröffnet. Weiters möchte sich Großschönau seit 2015 als „Energiedorf“ mit den fünf zu besuchenden Energieerlebnissen auch touristisch positionieren (SONNENWELT, BIOEM, Wünschelrutenweg, Sternzeichenpark und BETZ).

Die Gemeinde Großschönau hat bereits 1994 eine **Biomasse-Nahwärme-Anlage mit Solaranlage** und 2009 die **erste Sonnenstromanlage zur Abwasserreinigung** in Niederösterreich errichtet. Für diese langanhaltenden Bemühen konnte sich Großschönau bereits über zahlreiche hohe Auszeichnungen freuen: wie z.B. Energieeffizienteste Gemeinde in Österreich, Österreichischer Solarpreis, Climate Star (für die Gemeinde Großschönau) oder der österreichische Klimaschutzpreis 2014 für die SONNENWELT.

2021 wurde die Marktgemeinde Großschönau Sieger beim Bewerb um die EDM Gemeinde (lebenswerteste Gemeinde in der Region Europa Donau Moldau) und mit dem Europäischen Dorferneuerungspreis in Gold (für „Lokale Antworten auf globale Herausforderungen“) ausgezeichnet.

2. Übergeordnete Ziele und Vision

2.1 Ziele Klima- und Energiemodellregion Lainsitztal

Energie ist die Grundlage für alles Leben. Demzufolge hat sich die Region Lainsitztal zum Ziel gesetzt, eine vorbildhafte Energie-Modellregion mit den Themenschwerpunkten Energieeffizienz bzw. Energiesparen und Einsatz von erneuerbaren Energien zu werden. Die notwendige Lebensgrundlage Energie muss aus erneuerbaren Quellen stammen und auch für kommende Generationen gewährleistet werden. Einwohner und Unternehmen brauchen eine erneuerbare regionale Energieversorgung, um hier einen sicheren, unabhängigen und nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensraum zu gewährleisten. Ansonsten drohen den ländlichen Gemeinden sukzessive Entsiedelung und Wertschöpfungsverlust.

Vor diesem Hintergrund wurden folgende energetische Grundsätze festgelegt:



1. Energie/Ressourcen effizient einsetzen



2. Erforderliche Energien/Ressourcen mit erneuerbaren Energiequellen bzw. nachwachsenden Rohstoffen decken

Bis **2030** ist das Ziel der teilnehmenden Gemeinden **energieautark in der Jahresbilanz**, durch **Energieeffizienzmaßnahmen** sowie durch verstärkte Biomassenutzung und andere erneuerbare Energieträger aus der eigenen Region zu sein.

2.2 Vision Marktgemeinde Großschönau

Die Vision der Marktgemeinde Großschönau ist es, bis ins Jahr 2025 in der Jahresbilanz stromautark zu sein – inkl. dem Stromverbrauch der Industriebetriebe. Beinahe der gesamte Haushaltsstrom wird bereits aus PV Anlagen gewonnen. Bis ins Jahr 2030 wollen wir gänzlich energieautark (in der Jahresbilanz) sein, inkl. Individualverkehr. Durch das Erreichen dieser Ziele sind wir Vorbild für andere Gemeinden und wir teilen wie immer gerne unser Wissen.

2.3 Ziele Marktgemeinde Großschönau

Das Ziel der Marktgemeinde Großschönau ist es bis 2030, in der Jahresbilanz, in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität am Gemeindegebiet, energieautark zu sein.

Allgemeine Ziele Energie

- Die Ausrichtung auf nachhaltige und klimaschonende Energieformen soll beibehalten werden
- Der Ausbau von PV Anlagen soll weiterhin stark forciert werden
- Energiegewinnung aus fossilen Energieträgern soll drastisch weiter reduziert werden

Allgemeine Ziele Klimaschutz

- Die Zusammenarbeit mit KEM und KLAR! soll weiterhin vertieft werden
- Die Bevölkerung soll speziell im Bereich des Klimaschutzes aktiv eingebunden werden
- Die eingeschlagene Richtung was Raumordnung betrifft soll weiterverfolgt werden (Leerstand beleben, Innen- vor Außenentwicklung, Bodenversiegelung verringern; siehe Waldviertler Erklärung)

Allgemeine Ziele Mobilität/Verkehr

- Der notwendige Individualverkehr soll so effizient und klimaschonend abgewickelt werden, wie irgendwie möglich.
- Der motorisierte Individualverkehr soll, von derzeit Verbrennungstechnologie, auf Elektromobilität gewandelt werden.
- Die Bevölkerung soll informiert und zugleich motiviert werden, kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu absolvieren.
- Es soll in der Bevölkerung verstärkt Verständnis dafür geschaffen werden, dass die Mobilität ein wichtiger Faktor im Hinblick auf Klimaschutz/Klimawandel ist.

3 Allgemeinde Daten zur Gemeinde

3.1 Kurzbeschreibung der Gemeinde

Die Marktgemeinde Großschönau liegt im Nordwesten des Waldviertels, jeweils 20 km von den Bezirksstädten Gmünd und Zwettl entfernt und besteht aus insgesamt 13 Orten, von denen der Hauptort Großschönau rund 340 Einwohner zählt. Die Landwirtschaft prägt die Struktur der Gemeinde mit ihrer ursprünglichen Hügellandschaft. Etwa 37% Prozent des Gemeindegebietes ist bewaldet, dazwischen türmen sich immer wieder riesige Granitsteine. Die Landschaft bietet optimale Voraussetzungen für sanften Tourismus, zumal es kaum Industrie, jedoch zahlreiche kleinere Betriebe gibt. Der fehlende wirtschaftliche Hintergrund zeigte sich bis zur Jahrtausendwende in einer schwachen Finanzlage und einer verstärkten Abwanderung der Bevölkerung. Um diesem Trend entgegenzuwirken, entschied sich die Gemeinde in den 80er Jahren die vorhandenen Möglichkeiten bestmöglich zu nutzen und durch gezielte Projekte den Tourismus anzukurbeln und auf regionale (Energie-)Versorgung zu setzen. Die Marktgemeinde Großschönau wurde durch die Sonnenwelt, eine multimediale Ausstellung zu Themen wie Klima und Energie, zu einem beliebten Ausflugsziel (Erlebnistourismus) weit über die Region hinaus. Mittlerweile ist die Abwanderung gestoppt und die Marktgemeinde Großschönau hat eine ausgezeichnete Daseinsvorsorge, eine funktionierende Vereinsstruktur, eine ganze Reihe von kleinen und mittleren Betrieben und vor allem Menschen, die gemeinsam ihre Zukunft planen und umsetzen.

3.2 Bevölkerungsstruktur

1991 hatte die Marktgemeinde Großschönau 1177 Einwohner. 30 Jahre später ist man mit 1232 Einwohnern auf einem deutlich höheren Stand. Speziell in den letzten Jahrzehnten konnte die Bevölkerungsentwicklung auf einem stabilen Niveau gehalten werden. Im Jahr 2020 stellte sich die Struktur der Bevölkerung wie folgt dar: 0-18 Jahre = 19,3 %; 18 – 60 Jahre = 55,1% und älter als 60 Jahre = 25,6 %.

3.3 Verkehrssituation

Aufgrund der Entfernung zu größeren Ballungszentren spielt in der Marktgemeinde Großschönau der Individualverkehr eine große Rolle. Hier wurde in der Vergangenheit der Fokus bereits darauf gelegt, dass die Einwohner kurze Wege in der Gemeinde zu Fuß oder mit dem Rad erledigen. Dazu wurde auch in die entsprechende Infrastruktur (Radwege, Gehwege, entsprechende Beschilderung) investiert. Großschönau liegt an der B119, welche eine wesentliche Verkehrsachse an die Donau (Grein) bildet.

Die Katastralgemeinden sind Großteiles durch zwei öffentliche Buslinien erschlossen. Wo das nicht der Fall ist, fahren private Taxi und Busunternehmer, um beispielsweise den Schülerverkehr abzuwickeln.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln können die beiden Bezirkshauptstädte Gmünd und Zwettl erreicht werden.

3.4 wirtschaftliche Ausrichtung der Gemeinde

In der Marktgemeinde Großschönau dominiert noch immer die Land- und Forstwirtschaft, sind doch 94% der Gemeindefläche land- und forstwirtschaftlich genutzt. Derzeit sind über 50% der

landwirtschaftlichen Fläche biologisch bewirtschaftet. Es gibt auch zwei größere Betriebe (ca. 90 Vollzeitmitarbeiter) und etliche kleinere Handwerksbetriebe und unterschiedlichste Dienstleister in den Bereichen Gesundheit – Tourismus – Klima (ca. 60 Vollzeitmitarbeiter).

3.5 Stärken und Schwächen der Region

Die Region Lainsitztal – und so auch die Gemeinde Großschönau – hat historisch mit Abwanderung zu kämpfen, da innerregional nicht ausreichend Arbeitsplätze bestehen und innerregional ein unterdurchschnittliches Bildungsangebot vorhanden ist. Auch das öffentliche Verkehrsnetz ist unterrepräsentativ ausgebaut, wodurch das Mobilitätsbedürfnis der Einwohner nur sehr schwer ohne Individualverkehr zu befrieden ist, da diese oftmals keine andere Möglichkeit haben, als mit dem eigenen PKW die Arbeitsstätte zu erreichen bzw. Erledigungen zu tätigen. Trotz dieser Schwächen, mit der sich die Region auseinandersetzen muss, verfügen die sechs Gemeinden über starke naturräumliche und humane Potentiale, die es zu nutzen gilt. Im Folgenden sind die Stärken und Schwächen der Region kurz dargestellt:

Stärken der Region:

- + natürliche Rohstoffe sind vorhanden (z.B. Biomasse, Wind, Sonne, ...)
- + Region mit großem Waldanteil
- + langjährige Erfahrung im Bereich Energie
- + bereits zahlreiche Energie-Projekte umgesetzt
- + Bevölkerung schon auf das Thema erneuerbare Energien und Energieeffizienz sensibilisiert
- + Firmen mit Kernkompetenzen im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz sind in der Region ansässig
- + Gut ausgebaute Daseinsvorsorge (Kleinkindbetreuung, ärztliche Versorgung, Freiwilligenwesen, Breitbandversorgung, Nahversorgung und Hofläden...)
- + Etablierte Gesundheitsvorsorge- und Rehabilitationsbetriebe
- + Hohes Eigenengagement der Bevölkerung

Schwächen der Region:

- Große Entfernung zu Zentralräumen führen dazu, dass Menschen aus den urbanen Zentren wenig zur Wertschöpfung in unserer Region beitragen.
- Entfernung zu urbanen Angeboten wie beispielsweise Universitäts- und FH Standorten oder dem Kulturangebot.
- Ausreichend gut ausgebildete Arbeitskräfte in die Region bringen bzw. in der Region halten.
- Mobilität (Mangel an öffentlichen Verkehrsmitteln; viele Pendler, ...)
- unterdurchschnittliche Einkommenssituation durch hohen Anteil an Landwirtschaft
- Benachteiligung der öffentlichen Finanzausstattung im Finanzausgleich auf Grund des abgestuften Bevölkerungsschlüssels (Bevorzugung urbaner Räume).

Eine „Energiewende“ in der Gemeinde Großschönau und in der Region bringt viele **Chancen für die Region:**

- + Bevölkerung kann bei Energiekosten einsparen

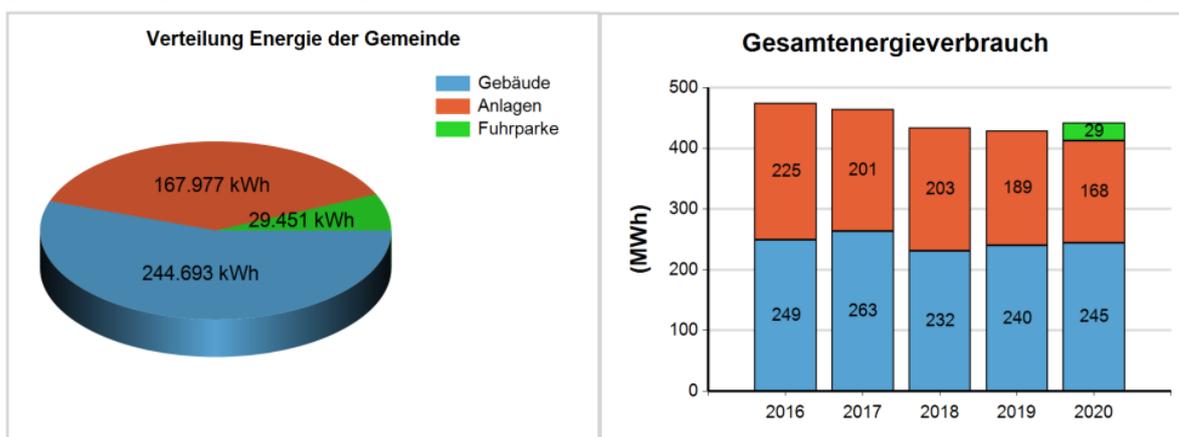
- + Anstieg der Kaufkraft
- + Arbeitsplätze im Bereich Energie entstehen (z.B. green jobs, ...)
- + Wertschöpfung bleibt in Region
- + Erhöhte Versorgungssicherheit
- + Bevölkerungszuwachs durch Zuwanderung / weniger Abwanderung
- + positive Pendlerbilanz
- + Positionierung als Energieregion

4 Ist-Analyse der Energiebereitstellungs- und Verbrauchssituation auf dem Gemeindegebiet

Die Marktgemeinde Großschönau ist seit Jahrzehnten Vorreiter, wenn es darum geht die vorhandenen Ressourcen nachhaltig zu nutzen und sorgsam mit unserer Umwelt umzugehen. Durch diese unermüdliche Arbeit können wir auf eine gute Ausgangssituation in unserer Gemeinde aufbauen und kennen auch die Potentiale was die Energiebereitstellungs- aber auch die Verbrauchssituation auf dem Gemeindegebiet, betrifft.

4.1 Ausgangslage Öffentliche Gebäude und Anlagen:

Für die Erfassung und Auswertung der öffentlichen Gebäude und Anlagen wird das Online-Energiebuchhaltungs-Tool SIEMENS Energy Monitoring & Control Solution genutzt, welches den Gemeinden seitens des Landes Niederösterreich zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung gestellt wird. Innerhalb der im EMC verwalteten öffentlichen Gebäude, Anlagen und Fuhrparke der Gemeinde Großschönau wurden im Jahr 2020 insgesamt 442.121 kWh Energie benötigt. Davon wurden 55% für Gebäude, 38% für den Betrieb der gemeindeeigenen Anlagen und 7% für die Fuhrparke benötigt.



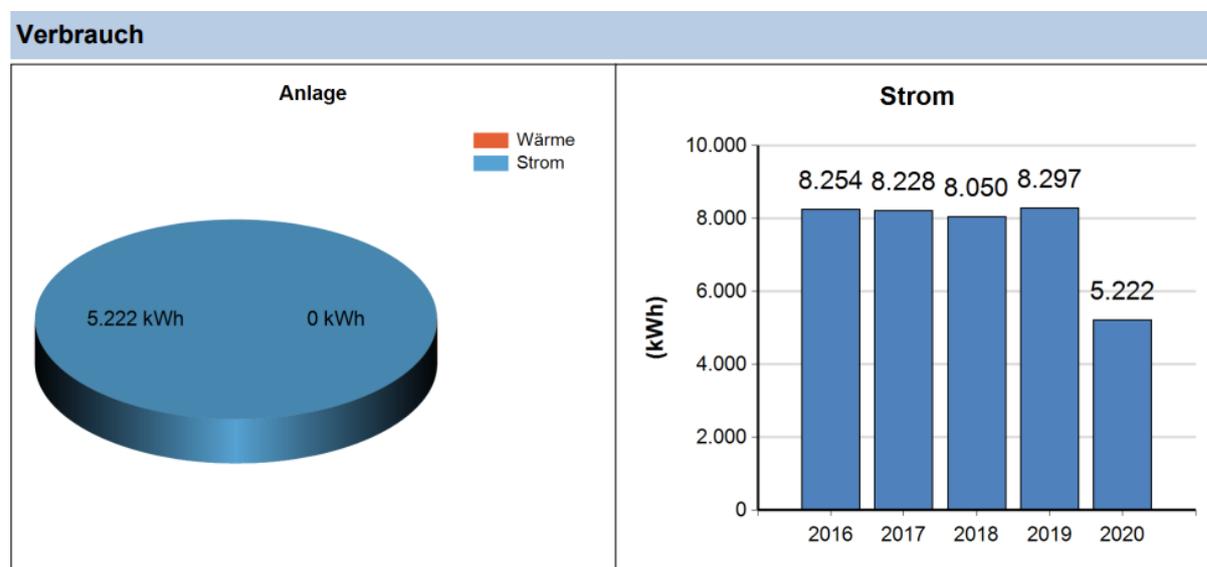
Von den 442.121 kWh entfallen 201.497 kWh auf Strom, welcher zum Teil selbst durch PV Anlagen produziert wird und andererseits zu 100% aus erneuerbaren Energien aus Österreich bezogen wird (EVN). Im Jahr 2020 wurden durch gemeindeeigene PV Anlagen 60.763 kWh Strom erzeugt.

211.173 kWh entfallen auf Wärmeproduktion, das entspricht immerhin zirka 50% des gesamten Energieaufwandes. Im Jahr 2020 konnte diese Wärme komplett aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt werden (Biomasse Nahwärme und Pelletsanlagen).

Die CO₂ Emissionen beliefen sich auf 69.935 kg, wobei 0% auf die Wärmeversorgung, 89% auf die Stromversorgung und 11% auf den Fuhrpark zurückzuführen sind. Die CO₂ Emissionen bei der Stromversorgung sind so nicht tolerierbar. Es gibt bereits Gespräche mit dem lokalen Energieanbieter, dass der als „EVN Naturkraft-Strom“ bezogene Strom tatsächlich auch CO₂ neutral geliefert werden muss, andernfalls der Anbieter gewechselt werden muss.

Deutliche Erfolge konnten mit der Umrüstung der Straßen- und Ortsbeleuchtungen auf LED erzielt werden. Von 423 Leuchtkörpern am Gemeindegebiet sind beinahe 95% (ca

400 Stk) auf LED umgerüstet. Dadurch konnte der Stromverbrauch seit 2019 um zirka 30% reduziert werden. Als Beispiel für die Entwicklung, der Stromverbrauch für die Ortsbeleuchtung in der Ortschaft Friedreichs.



Entwicklung Stromverbrauch Ortsbeleuchtung Friedreichs in kWh

4.2 Ausgangslage Private Haushalte

In der Marktgemeinde Großschönau gab es im Jahr 2020 eine installierte Leistung von 1.377 kWp PV Anlagen auf Dächern. Somit wird bereits ein Großteil, des von Haushalten verbrauchten Stromes, in der Jahresbilanz, selbst erzeugt. Im Jahr 2021 wurden 1.414.627 kWh verbraucht. Im Bereich der PV Anlagen gibt es noch ein großes Potential, welches in den nächsten Jahren ausgeschöpft werden soll. Unter anderem ist für 2022 eine Fläche von zwei Hektar landwirtschaftlicher Grenzertragsboden zur „PV Grünland“ Widmung vorgesehen, um die Errichtung von PV Freiflächenanlagen zu ermöglichen.

In punkto Wärmeerzeugung steht in der Gemeinde Großschönau die Biomasse im Mittelpunkt. Im Jahr 2020 wurden 15.903.350 kWh Wärme aus Biomasse erzeugt. Da ca. 37% der Gemeindefläche bewaldet sind, sieht man in diesem Bereich ein besonderes Potential. Insgesamt wurden 2020 16.475.433 kWh Energie für Wärme eingesetzt, davon 97% aus erneuerbaren Energiequellen. Bei den restlichen ca 3% fossil erzeugter Wärme handelt es sich um ca 30 Ölheizungen, welche fast ausschließlich in Zweitwohngebäuden, ohne Ganzjahresnutzung, betrieben werden.

4.3 Ausgangslage Verkehr und Infrastruktureinrichtungen:

Aufgrund der großen Entfernungen in die nächsten Ballungsräume – Bezirkshauptstädte Gmünd und Zwettl ca 20 Kilometer; Linz 70km; Wien 130km) – spielt der Individualverkehr in Großschönau eine bedeutende Rolle.

Öffentliche Verkehrsmittel verkehren zwischen den meisten der Orte und den nächsten Städten. Die Taktung ist auf den Schulbetrieb ausgelegt und die Tauglichkeit für alltägliche Wege oft nur begrenzt. Die Haltestelleninfrastruktur innerhalb der Gemeinde ist dennoch

sehr gut ausgebaut (Überdachung, Licht, Fahrradständer). Seitens der Gemeinde herrscht im Rahmen der Fahrplandialoge ein stetiger Austausch mit dem VOR (Betreiber der öffentlichen Linien) um hier Verbesserungspotentiale aufzuzeigen und Maßnahmen umzusetzen.

Zwecks Etablierung alternativer Mobilitätsformen wie bspw. Carsharing, Gemeinschaftsfahrzeuge oder Anrufsammeltaxis wurde eine umfassende Mobilitätsbefragung mit anschließendem Beratungsprozess durchgeführt. Bisher konnte wegen der zu geringen Dichte an punktuell situierten Interessenten jedoch kein diesbezügliches Angebot eingeführt werden.

Ein zentraler Punkt ist es aber, der Bevölkerung laufend Alternativen aufzuzeigen. So gibt es Informationen und Förderungen zum Thema Elektroauto, sowie verschiedenste Initiativen, um kurze Strecken zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu bewältigen. Für die Anschaffung von Elektrofahrzeugen und der dazugehörigen Ladeinfrastruktur gibt es attraktive Förderungen. Des Weiteren gibt es am Gemeindegebiet acht Elektrotankstellen, an denen bei sechs das Sonnenstrom Tanken gratis ist.

Um kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu bewältigen, wurde im Rahmen eines Projektes 2016 die nötige Infrastruktur dazu im Zentralort geschaffen. Innerhalb von Großschönau wurde ein Geh- und Radweg errichtet und alle Orte wurden über verkehrsberuhigte Nebenstraßen angebunden. Dazu gibt es eine umfangreiche Beschilderung und Radabstellanlagen an allen öffentlichen Plätzen. Derzeit wird daran gearbeitet, dass auch die Nachbargemeinden der Kleinregion über ein regionales Alltagsradwegenetz erschlossen werden. Diese konkreten Umsetzungsmaßnahmen sind zum Teil das Ergebnis einer Mobilitätsbefragung mit anschließender Mobilitätsberatung, welche von der KEM Lainsitztal initiiert wurden. So soll sichergestellt werden, dass sich die BürgerInnen aktiv am Gestaltungsprozess beteiligen können und jene Maßnahmen umgesetzt werden, welche bei der Bevölkerung hohe Priorität haben.

5 Potentialabschätzung, Zielfestlegung, konkrete Handlungsmöglichkeiten und Maßnahmen der Gemeinde

5.1 Energie & Wärme

Im Bereich der Energie liegen die größten Potentiale innerhalb der Gemeinde in den Bereichen der Energieerzeugung aus Photovoltaik und der Wärmeerzeugung aus vor Ort vorhandener Biomasse. Wind- sowie Wasserkraft sind lokal derzeit nicht umsetzbar. Bei den PV Dachflächen soll das restliche Potential weiter ausgeschöpft werden, darüber hinaus sollen 2022 zwei Hektar landwirtschaftlicher Grenzertragsboden in „PV Grünland“ umgewidmet werden, um die Errichtung von PV Freiflächen Anlagen zur Deckung des gesamten Strombedarfes, für „Haushalt und Industrie“, zu sichern.

Weiters liegt weiteres Potential in der Wärmeerzeugung durch lokal verfügbare Biomasse. Der Waldanteil am Gemeindegebiet beträgt derzeit (Stand 2020) ca. 37% und somit gibt es hier – speziell in Verbindung mit teilweise kleinstrukturierter Land- und Forstwirtschaft noch erhebliche Potentiale.

Im Bereich der Gebäude liegen die Potentiale klar in der Erhöhung der Sanierungsrate (derzeit 2021 ca 1,5%) sowie der entsprechenden Information und Förderung bei Neubauten zur Umsetzung von energieeffizienten Gebäudeprojekten.

5.1.1 Ziele Kommunale Gebäude und Anlagen

- Die Marktgemeinde Großschönau ist in ihrem unmittelbaren Wirkungsbereich bis 2025 CO₂-neutral.
- Bis zum Jahr 2025 beträgt der Anteil erneuerbarer Energieträger bei der Stromversorgung kommunaler Gebäude und Anlagen 100 %.
- Bis zum Jahr 2025 erfüllen alle kommunalen Gebäudeflächen im Durchschnitt die Anforderungen an den spezifischen Heizwärme- und Stromverbrauch entsprechend dem aktuell gültigen E5 Benchmark.
- Gründung einer regionalen „Erneuerbaren Energiegemeinschaft“ über das gesamte KEM-Gebiet mit 60 kommunalen Einrichtungen (Prosumer) sowie ca. 100 privaten Produzenten und mind. 200 Konsumenten (Haushalte, Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen) bis 2025.
- Stromeinsparung von 10 % bei der Objektbeleuchtung bis 2025

5.1.2 Ziele für das Gemeindegebiet

- Steigerung der Sanierungsrate von derzeit (2021) ca 1,5% auf 3,0% in 2025 (betrifft Gebäude mit Baujahr vor 2000) bis 2030.
- Ziel ist es, das NÖ-Ziel von 2 kW installierter PV-Leistung pro Einwohner in der Marktgemeinde Großschönau um mind. 50% zu überbieten (bis 2030).

5.1.3 Maßnahmen zur Zielerreichung

- Die Gemeinde verfügt über eine Auflistung aller gemeindeeignen Gebäude. Diese Liste enthält Daten zum Zustand des jeweiligen Gebäudes und gibt Aufschluss über bevorstehende Sanierungs- und Optimierungspotentiale. Diese Liste soll laufend aktuell gehalten werden und erhobene Maßnahmen sollen gemäß Prioritätenplan zeitgerecht umgesetzt werden.
- Mit dem Energieanbieter EVN werden Gespräche geführt, welche Produkte zur Verfügung stehen, um nicht nur laut Rechnung sondern tatsächlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu beziehen.
- Auf dem Dach der Volksschule soll eine PV Anlage (56 kWp) inklusive Batteriespeicher zur Blackout-Absicherung (112 kWh) errichtet werden. Das soll einerseits dazu beitragen, dass mehr Energie aus PV erzeugt wird – weiters wird durch den Speicher auch der anteilige Verbrauch des eigenen PV Stromes erhöht.
- Ab 2022 sollen zwei Hektar landwirtschaftlicher Grenzertragsboden entsprechend gewidmet werden, um dort PV Freiflächen Anlagen errichten zu können. Ein Teil des produzierten Stromes (mind. 5%) ist der Gemeinde als eine Art „BürgerInnen Gewinnbeteiligung“ vom Anlagenbetreiber kostenlos zur Verfügung zu stellen.
- Durch Förderangebote seitens der Gemeinde soll der Anteil des durch PV erzeugten Stromes auf privaten Dachflächen weiter erhöht werden. Die Fördersätze werden laufend analysiert und gegebenenfalls angepasst.
- Um die Sanierungsrate zu erhöhen, stellt die Gemeinde spezifische Informationen und Beratung zur Verfügung bzw. vermittelt diese. Darüber hinaus gibt es ein gemeindeeigenes Förderprogramm bspw. bei thermischer Sanierung der obersten Geschossdecke.
- Um eine regionale Energiegemeinschaft zu etablieren, gibt es bereits ein Konzept, welches in mehreren Phasen alle öffentlichen Gebäude und Anlagen, sowie private Haushalte und Unternehmen beinhaltet.
- Die Gemeinde verfügt über eine Auflistung aller Ortsbeleuchtungen. Wo technisch möglich (ausgenommen z.B. Fußgängerübergang), sollen alle Leuchtmittel auf LED umgerüstet werden. Ein Großteil wurde bereits auf LED umgerüstet und die Einsparungen sind im jährlichen Energiebericht ersichtlich.
- Die Zusammenarbeit mit KEM und KLAR! soll seitens der Gemeinde weiterhin proaktiv unterstützt werden – im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung gehören diese zu unseren stärksten Partnern.

5.2 Mobilität

Die Energie für den dominierenden Individualverkehr wird in der Gemeinde Großschönau derzeit annähernd zu 100% aus fossilen Energieträgern gedeckt. Hier besteht somit großes Potential für Einsparung und auch zum Umstieg auf erneuerbar Energieträger.

Für private und berufliche Mobilität wird die Kfz-Abhängigkeit in den nächsten Jahren in der Gemeinde unverändert bleiben. Der öffentliche Verkehr ist im gesamten Waldviertel, entsprechend der dünnen Besiedelung des Raumes, schwach ausgebildet. Aufgrund der geringen Bevölkerungsdichte und der weitläufigen Siedlungsstruktur ist in den herkömmlichen Angebotssegmenten auch nicht mit einem Ausbau zu rechnen. Beinahe jeder Erwachsene in

der Region besitzt einen eigenen PKW, um an seinen Arbeitsplatz zu kommen, da die Strecke Wohnort – Arbeitsplatz oft nicht dem beschränkten Angebot der Busstrecken entspricht.

Einsparungen in den kommenden Jahren sind in erster Linie durch stark gewichtsreduzierte Fahrzeuge für den Nahverkehr, den Umstieg auf E-Mobilität, durch Fahrgemeinschaften und durch Fuß- und Radmobilität bei kurzen Wegen angestrebt.

Bei verschiedenen Informationsveranstaltungen wird darauf aufmerksam gemacht, dass Kurzstrecken immerhin über 50 % der gesamten Mobilität ausmachen. Diese Strecken müssen vermehrt zu Fuß oder mit gewichtsreduzierten Verkehrsmitteln (z.B. Fahrrad, Elektrofahrrad, Elektroauto, Kleinwagen) erledigt werden. Im Rahmen der Bewusstseinsbildung wird vermittelt, dass für Kurzstrecken ebenso alternative Transportmittel Verwendung finden können, die neben Energie und CO₂-Emissionen vor allem auch Geld sparen helfen.

Mittelfristig liegt das Potential gerade für unseren ländlichen Raum in einer „neuen Art öffentlicher Mobilität“, in der autonomen Mobilität. Dieses, für die Wandlung des motorisierten Individualverkehrs, revolutionäre Mobilitätsangebot birgt gerade für den ländlichen Raum ein enormes Potential zur Reduktion der privat betriebenen PKW's.

5.2.1 Ziele – Kommunale Mobilität

- 100% der gemeindeeigenen PKWs werden bis 2022 auf e-Antrieb umgestellt.

5.2.2 Ziele – Mobilität am Gemeindegebiet

- Bis zum Jahr 2030 sollen 50% der neuzugelassenen PKWs Elektroautos sein.
- Bis 2025 soll ein gemeindeübergreifendes Radwegenetz in der gesamten KEM Lainsitztal geschaffen werden.
- Die Errichtung eines regionalen Orientierungsleitsystems sowie die Erstellung einer digitalen und einer gedruckten Radwegenetzkarte für die gesamte Region ist ebenso Ziel bis 2025.

5.2.3 Maßnahmen zur Zielerreichung

- Im Jahr 2022 werden zwei Elektrofahrzeuge für die Gemeinde angeschafft, somit sind alle gemeindeeigenen PKWs Elektrofahrzeuge.
- Bei kommunalen Nutzfahrzeugen soll das Angebot laufend beobachtet und evaluiert werden – auch hier soll, sobald technisch und wirtschaftlich vertretbar, der Umstieg auf Elektroantrieb umgesetzt werden.
- Anbieten von Test-Möglichkeiten und Probefahrten von E-Autos, E-Rollern, E-Bikes etc. (z.B. bei der BIOEM).
- Jährliches Treffen des Mobilitätsteams zur Entwicklung neuer Projektideen im Mobilitätsbereich.
- Umsetzung mindestens einer Projektidee im Bereich alternative und nachhaltige Mobilität pro Jahr (aus dem Mobilitätsteam generiert).
- Stärkung der fußläufigen Mobilität und der Radnutzung für kurze Wege vor allem bei den Zielgruppen Sportvereine, Kinder und Jugend.

- Um das regionale Radwegenetz umzusetzen, ist die bauliche Umsetzung von möglichst vielen Lückenschlüssen innerhalb oder zwischen den Regionsgemeinden notwendig.
- Durch die KEM Lainsitztal sollen geeignete Schritte für die Umsetzungen des Radwegenetzes (bauliche Umsetzung der Teilstücke, Leitsystem, Radkarte) bis Herbst 2022 gesetzt werden.

5.3 Bewusstseinsbildung & Öffentlichkeitsarbeit

Um die geplanten Maßnahmen in allen Bereichen umsetzen zu können, sind laufend bewusstseinsbildende Maßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit geplant. Vorwiegendes Medium ist hierfür die 4x im Jahr erscheinende Gemeindezeitung. Informationen über aktuelle Förderungen, Energiespartipps oder Einladungen zu Veranstaltungen werden in der Gemeindezeitung veröffentlicht. Weiters sind laufend Veranstaltungen und spezielle Aktionen zu aktuellen Themen geplant. Hier stellen die KEM und KLAR! Lainsitztal, ebenso wie Sonnenplatz Großschönau, die BIOEM oder diverse Vereine und Freiwilligenorganisationen, wichtige Partner der Gemeinde dar. Auch die Gemeinde-Homepage stellt ein wichtiges Medium dar, um Informationen zu vermitteln. Die Gemeindevertreter versuchen natürlich auch in persönlichen Gesprächen Bewusstseinsbildung und Aufklärung zu betreiben.

Potential im Bereich der Bewusstseinsbildung liegt im Bereich der sozialen Medien. Speziell junge Zielgruppen sollen über diese Bereiche angesprochen werden.

5.3.1 Ziele – Bewusstseinsbildung & Öffentlichkeitsarbeit

- Die Gemeinde unterstützt mindestens 5 Veranstaltungen pro Jahr zu den Themen Energie, Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Natur- und Umweltschutz wie auch Nachhaltiger Mobilität. (Organisation z.B. durch KEM/KLAR!)
- In der Gemeindezeitung und auf der Gemeindewebseite werden jährlich mindestens 8 Artikel zu den Themen Energie, Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Natur- und Umweltschutz wie auch Nachhaltiger Mobilität, veröffentlicht.
- In der Gemeinde werden in Schulen und Kindergärten mindestens drei Aktionen jährlich zu den Themen Energie, Klimaschutz, Klimawandelanpassung, Natur- und Umweltschutz wie auch Nachhaltiger Mobilität, unterstützt. (Organisation z.B. durch KEM/KALR!)
- Bis Ende 2022 wird das bestehende Angebot der Marktgemeinde auf sozialen Medien analysiert und gegebenenfalls adaptiert. Speziell im Bereich Facebook / Instagram wird hier zusätzliches Potential gesehen.
- Ziel ist weiters die Erstellung von zwei Videos zur Sichtbarmachung von verschiedenen Vorzeigeprojekten und Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Klima und Energie (in Zusammenarbeit mit der KEM Lainsitztal) - eines im Jahr 2022 (mit bisherigen Best-Practice Beispielen) und ein weiteres im Jahr 2024 (mit aktuellen Projekten aus der Weiterführungsphase 4).

5.3.2 Maßnahmen zur Zielerreichung

- Die Zusammenarbeit mit KEM & KLAR! im Bereich der Bewusstseinsbildung wurde bereits mehrfach hervorgehoben. Diese Initiativen sollen seitens der Gemeinde weiterhin proaktiv unterstützt und mitgetragen werden.
- Einschaltungen und Veröffentlichungen in oben genannten Medien (Gemeindezeitung, Gemeindehomepage, soziale Medien, etc) sollen regelmäßig analysiert und evaluiert werden, um ein Gleichgewicht zwischen den einzelnen Themen zu erzielen.

5.4 Naturschutz

Die Gemeinde Großschönau setzt bereits vielfältige Aktivitäten im Bereich Naturschutz. So gibt es in der Gemeinde ein Natura2000-Schutzgebiet und die Gemeinde ist „Natur im Garten“-Gemeinde und wurde darüber hinaus seit 2013 regelmäßig mit dem „Goldenen Igel“ ausgezeichnet. Mittels Gemeinderatsbeschluss hat sich die Gemeinde auch gegen Pestizide und für öffentliche Blühflächen als Nützlingsheimat im Ortsanger entschieden. Auch werden regelmäßig im Rahmen des Ferienprogrammes Nistkästen und Nützlingshotels zum Erhalt der Biodiversität errichtet. Weiters weisen zwei Objekte in der Gemeinde (Sonnenplatz Großschönau und Tagesbetreuungseinrichtung) eine begrünte Fassade bzw. ein begrüntes Dach auf.

Potentiale werden hier noch im Bereich der privaten Haushalte/Gartenbesitzer sowie den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben gesehen. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft soll der Fokus auf die Themen „Klimafitter Wald“ und „Effizienter Humusaufbau bei Ackerböden“ gelegt werden. Weiters steht ein sorgsamer Umgang mit Landschaftselementen im Fokus. Bei privaten Haushalten soll Informationsarbeit geleistet und Bewusstsein geschaffen werden, für Garten- und Grünraumnutzung im Sinne des Naturschutzes und der Artenvielfalt.

5.4.1 Ziele Naturschutz, öffentlicher Grünraum, Umweltschutz und Klimawandelanpassung

- Die Gemeinde pflegt alle öffentlichen Grünflächen nach den ökologischen Richtlinien von „Natur im Garten“. Die Gemeinde verzichtet vollständig auf Pestizide, chemisch-synthetischen Dünger und Torferde.
- Siedlungsstraßen in der Gemeinde sollen nur noch mit max. 4 Meter Breite und verkehrsberuhigend errichtet werden, um so die Bodenversiegelung so gering als möglich zu gestalten.
- Zusätzliche Parkplätze beim Gesundheitszentrum sollen versiegelungsfrei errichtet werden.
- 20% der öffentlichen Flächen sind ab 2024 Biodiversitätsflächen.

5.4.2 Maßnahmen zur Zielerreichung

- Die Gemeinde nimmt regelmäßig an der Auszeichnung mit dem „Goldenen Igel“ teil. Somit ist gewährleistet, dass die Ökologischen Richtlinien entsprechend eingehalten werden.
- Bei der Planung von neuen Siedlungsbereichen wird der Fokus auf geringen Bodenverbrauch, geringe Versiegelung und fußläufige Anbindung an die Ortszentren gelegt.

5.5 Suffizienz und Kreislaufwirtschaft

Das Thema Suffizienz wird in Großschönau als Querschnittsmaterie zu allen anderen Wirkungsbereichen gesehen, da eine optimale und effiziente Nutzung von Ressourcen in allen Bereichen eine wesentliche Rolle spielt. Bereits seit Jahren steht die optimale Nutzung von Ressourcen in Großschönau im Mittelpunkt und wird in vielen Bereichen selbstverständlich gelebt. Der sparsame und bewusste Umgang mit Grund und Boden wurde bereits erwähnt. Auch die Zentrums- und Leerstandsaktivierung wird aktiv vorangetrieben. Vorhandene Gebäude werden so gut als möglich gemeinschaftlich genutzt – Beispiel: Gemeindeamt; Gesundheitszentrum; Raika + Freiwillige Feuerwehr

Gemeinde-Infrastruktur und Know-how im Bereich der Wasser/Abwasser Ver- und Entsorgung sowie die Mülltrennung und Entsorgung werden gemeindeübergreifend organisiert um hier Synergieeffekte so gut als möglich nutzen zu können.

Das Potential für Optimierung seitens der Gemeinde scheint somit bereits gut ausgeschöpft zu sein. Wo eher Potential besteht, ist im Bereich der privaten Haushalte. Hier soll durch unermüdliche Informationsarbeit einerseits, andererseits aber auch durch konkrete Projekte und Veranstaltungen, Bewusstsein für dieses Thema geschaffen werden. Der Fokus soll dabei auf Reparieren vor Wegwerfen sowie Reststofftrennung und Wiederverwertung (Repair Cafes; Tauschkreise, Flohmärkte; gemeinschaftliche Nutzung von Gütern) liegen.

5.5.1 Ziele Suffizienz und Kreislaufwirtschaft

- Die Marktgemeinde Großschönau setzt ab 2022 die Ziele der Waldviertler Erklärung um.
- Bis 2025 verfügt die Gemeinde über eine Datenbank/Analyse über alle leerstehenden Gebäude am Gemeindegebiet.
- Die Gemeinde unterstützt BürgerInnen bei mindestens zwei Initiativen oder Projekten jährlich zu Wiederverwenden bzw. zur Wiederverwertung von Reststoffen.
- Die Gemeinde wechselt, wo umsetzbar, fossil betriebene Arbeitsgeräte am Bauhof auf Elektroantrieb (Motorsäge, Hochentaster, etc.).
- Die Gemeinde forciert Projekte zu regionaler Versorgung und regionalen Konsum. (Verzeichnis von lokalen Produkten/Dienstleistungen und Anbietern; Gutscheinsystem; Gemeinde lebt lokale Beschaffung vor)
- Durchführung des 1. Lainsitztaler Regionalmarktes bis 09/2023 gemeinsam mit den anderen KEM Lainsitztal Gemeinden.

5.5.2 Maßnahmen zur Zielerreichung

- Beim Thema Raumordnung setzt sich die Marktgemeinde Großschönau federführend dafür ein, dass Planungsprozesse für ländliche Entwicklung und Daseinsvorsorge, Boden sparend und versiegelungsarm erfolgen.
- Das Leerstandsmanagement soll mittels einer Datenbank organisiert werden. Dazu soll ein geeignetes Instrument gewählt werden – derzeit in Begutachtung ist die Plattform KOMSIS.
- Gemeinsam mit KEM und KLAR! soll Bewusstseinsbildung stattfinden zu den Themen regionale Versorgung und regionaler Konsum. Dazu soll unter anderem ein Regionalmarkt organisiert werden. Auch vorhandene Gutscheinsysteme werden evaluiert.
- Die Gemeinde unterstützt weiterhin Initiativen wie beispielsweise den Flohmarkt der Jugendtrachtenkapelle oder diverse Tauschbörsen (Kinderkleidung, Spiele, etc.).
- Auf dem gemeindeeigenen Bauhof gibt es eine Vielzahl von Geräten und Maschinen. Auch weiterhin soll der Fokus darauf liegen, technisch zeitgemäße Maschinen, Geräte und Anlagen zu reparieren und möglichst lange zu nutzen. Bei Neuanschaffungen soll auf eine umweltschonende Antriebstechnologie zurückgegriffen werden → E-Antrieb statt Verbrenner. Bei größeren Anschaffungen wird geprüft, ob es möglich ist, diese gemeinschaftlich mit anderen Gemeinden zu tätigen.

5.6 Überregionales Engagement

Ausgehend von der Marktgemeinde Großschönau werden auch viele überregionale Maßnahmen im Energiebereich gesetzt. So ist es das erklärte Ziel des Bürgermeisters, das Waldviertel bis zum Jahr 2030 energieautark zu machen. Aus einer Initiative von BGM Martin Bruckner aus Großschönau sowie unter Trägerschaft des Wirtschaftsforums Waldviertel konnte im Frühjahr 2013 diesbezüglich ein flächendeckender „Energiepakt Waldviertel“ geschaffen und von allen Regionsvertretern paktiert werden. Ziel des Paktes ist, dass die gesamte Region Waldviertel 2030 einen Energieüberschuss aus erneuerbaren Vorkommen exportieren kann und so die Wertschöpfung in der Region um zumindest 400 Mio. Euro (derzeitiger „Energieimport“) erhöht werden kann.

Ein weiterer Leuchtrum in diesem Zusammenhang ist die BIOEM, die erste österreichische Umweltmesse welche seit 1986 in Großschönau abgehalten wird. Seit jeher werden hier Trends gesetzt, wie beispielsweise „Erneuerbare Energie“, „Bauen der Zukunft“, „Wald im Klimawandel“, „Biodiversität“ oder PV Anlagen und Speichertechnik. Die BIOEM zählt jährlich etwa 20.000 Besucher.

Außerdem federführend ist Großschönau mit den der SONNENWELT und dem Sonnenplatz. Die Sonnenwelt ist eine Energieerlebniswelt als Bewusstseinsbildungseinrichtung mit Erlebnischarakter, jährlich 20.000 Besucher – darunter 4.000 Schülerinnen und Schüler. Am Sonnenplatz finden die ganze Weiterbildungen statt – speziell in den Bereichen Bauen und Wohnen und Energieeffizienz wurden hier bereits über 400 Experten ausgebildet.

Am Sonnenplatz findet 2022 auch der Climathon statt, eine Veranstaltung bei der 25 Bürgermeister und Experten ein Wochenende lang intensiv an den Themen „Biomasse“, „Gebäude“, „PV und Wind“ sowie „Mobilität und Digitalisierung“ arbeiten. Auch hier will man Trends aufgreifen und frühzeitig mitentwickeln.

Das gewonnene Wissen wird in der Region, aber auch beispielsweise mit Delegationen aus Japan, geteilt. In über 130 Radiosendern im freien Radio Freistadt wird die Sendung „Die Sonne und wir“ ausgestrahlt.

Das Potential bei der überregionalen Zusammenarbeit ist in Großschönau gut ausgeschöpft und es wird stetig daran gearbeitet, dass wir uns regional und überregional einbringen und mitgestalten.

5.6.1 Ziele / Maßnahmen überregionale Zusammenarbeit

- Im März 2022 soll der Climathon am Sonnenplatz abgehalten werden.
- KEM und KLAR! werden seitens der Gemeinde weiterhin proaktiv unterstützt und so die Zusammenarbeit innerhalb der Kleinregion Lainsitztal gefördert.
- Der Verein Interkomm wird laufend finanziell (Projekt- und Mitgliedsbeitrag) und auch durch Mitarbeit und Initiative unterstützt.